

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1954)

Artikel: Nahrung vom Korallenriff
Autor: Bühler, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988080>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

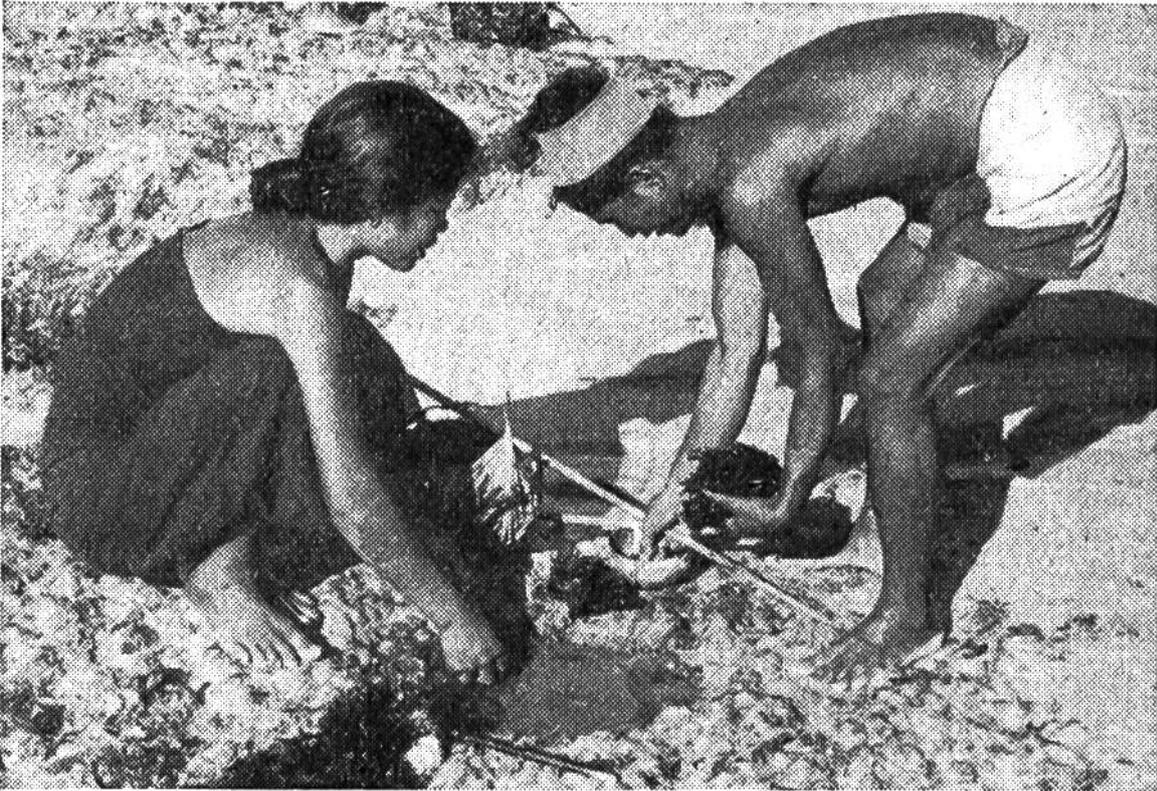
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Frauen beim Sammeln von Tieren und Pflanzen auf dem Riff zur Ebbezeit. Insel Sumba.

NAHRUNG VOM KORALLENRIFF

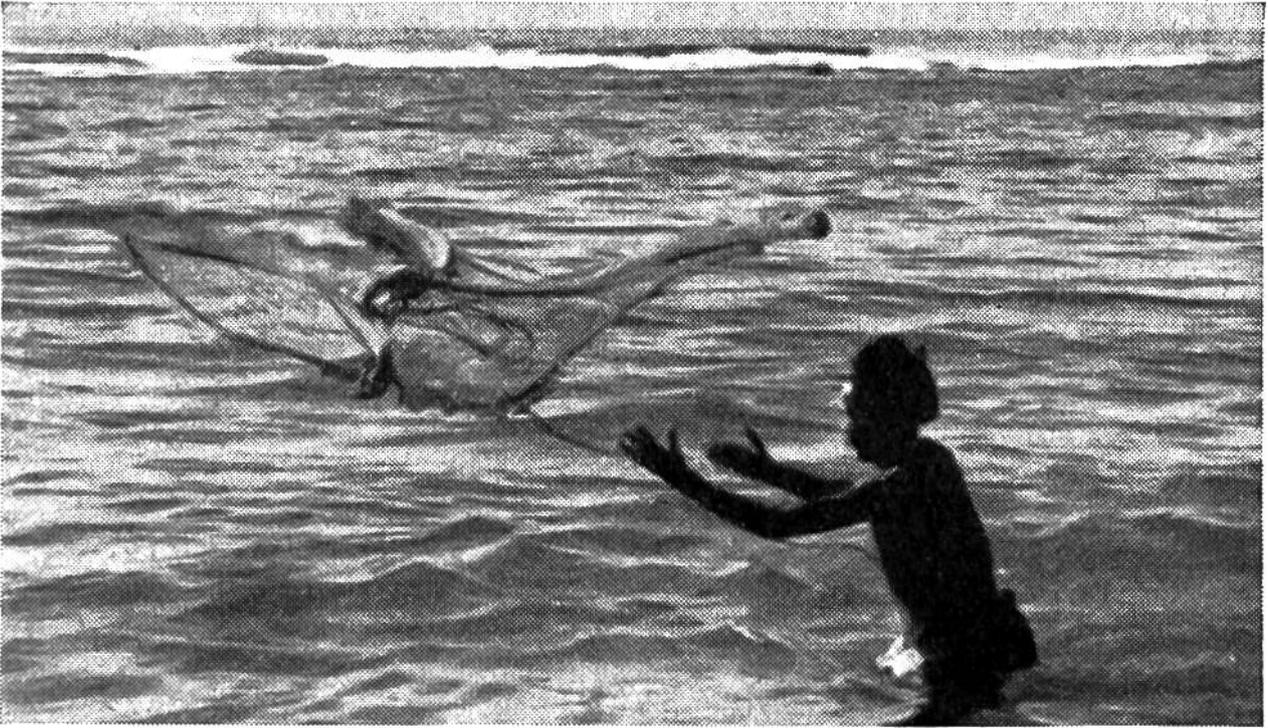
Den Küsten tropischer Erdteile und Inseln entlang ziehen sich häufig Korallenriffe. Während der Flut liegen sie meistens ganz unter Wasser. Zur Ebbezeit aber kann man sie an vielen Stellen zu Fuss begehen. Wie kleine Inseln ragen dann Teile der Korallenstöcke aus dem Wasser heraus. In ihnen stecken Muscheln aller Art, und in den Tümpeln und grösseren Wasserflächen dazwischen wimmelt es von Fischen und den verschiedensten Meertieren. Viele von ihnen sind essbar, wie auch bestimmte Sorten von Algen und Tangen, die auf dem Riff wachsen. Darum wird dieses von den Küstenbewohnern während der Ebbe regelmässig abgesucht, so etwa, wie es die Bilder von Sumba (Indonesien) zeigen. Frauen und Männer lesen Tange und Algen, Muscheln, Seeigel, Seesterne und andere essbare Tierarten mit den Händen zusammen und verzehren sie oft roh an Ort und Stelle. Manchmal bedienen sie sich eines kleinen Speeres mit Eisenspitze und Wider-



Sichten der gesammelten Riffpflanzen und -tiere. Der Mann hält in der linken Hand essbare Algen, in der rechten einen kurzen Stocherspeer.

haken, um damit in den Löchern des Riffes zu stochern. Tintenfische und grosse Krebse, manchmal aber auch prächtige Fische, werden auf diese Weise aufgestöbert und erbeutet.

Wenn das Meer nach der Ebbe wieder zu steigen beginnt, bringen die Flutwellen oftmals riesige Schwärme von etwa fingerlangen Fischen mit. Ihnen gehen die Männer mit feinmaschigen Wurfnetzen zu Leibe. Diese sind kreisförmig, und in der Mitte ist eine lange, starke Schnur befestigt. Mit einem geschickten Wurf schleudert der im Wasser stehende Fischer das Netz gegen die Wellen, so dass es flach auf das Wasser fällt. Bleigewichte ziehen dann die Ränder nach unten, und das Netz umschliesst die innerhalb befindlichen Fischlein. Nun zieht es der Fischer an der Schnur ein, deren Ende er in der Hand behalten hat, und trägt es an Land. Dort werden die Fische ausgeschüttelt, die sich in den Maschen gefangen haben. Gleichzeitig befreit er das Netz von



Mann auf dem Riff bei ansteigender Flut beim Auswerfen des Netzes.

Holzstückchen, Seegras und anderen unerwünschten Dingen, um es dann sorgfältig zusammenzulegen und sein Glück aufs neue zu versuchen.

A. Bühler



Sichten der aus dem Netz geschüttelten Beute. Die Fischlein werden in einer Tragtasche aufbewahrt. Der stehende Mann hält das Wurfnetz über den Knien.